When love isn't rough, it isn't fun!

Von Jago

When love isn't rough, it isn't fun!

Deine Augen funkeln gefährlich.
Dein Haar ist blutverklebt.
Deine Arme sind mit Stichwunden übersät.
Auf deinem Rücken klafft ein großer Schnitt.
Du bist halbtot vor Schmerz, aber voller Energie.
Du bist bereit zu töten.
Du bist bereit, *mich* zu töten.
Ich fand dich noch nie so sexy, wie in diesem Moment.

Hidan lehnte sich gegen die Wand. Verschnaufpause. Atmen schmerzte heftig, er musste einen tiefen Schnitt in der Lunge haben. Aber daran starb er ja nicht!
Witzig! Er starb sowieso an gar nichts.
So gesehen war dieser Kampf schon gewonnen...
Das hatte er angenommen.
Der andere war sterblich und schon voller Stichwunden. Er war nicht gut im Nahkampf, hatte sich aber mit der Zeit Hidans Angriffen angepasst. Auf seinem Rücken war die Haut aufgerissen, rot leuchtete das Blut, das aus der Wunde austrat. Wasserdampf stieg auf. Es war neblig und heiß hier. Das Wasser, das um die Steine, auf denen sie standen, herumfloss, war kochend heiß.
Der andere bewegte sich nicht, atmete nur schwer, was man in der Stille, nur vom Zischen des Wassers durchzogen, deutlich hören konnte.
Er war beinahe am Ende.
Aber er wollte und wollte nicht umfallen!
Hidan grinste breit. Das gefiel ihm, irgendwie.
Er stieß sich mit der Hand ab und rannte auf den anderen zu, holte mit der Sense aus. Ehe das blutbefleckte Metall den Arm des bereits reagierenden und wegspringenden Gegners abrennen konnte, explodierte dieser.
„Dachtest du, ich bleib da stehen, un?“
Hidan, den die Explosion voll erwischt hatte, wurde in einem Regen von Steinsplintern ins Wasser geschleudert.
Es zischte laut. Erkaltes Blut traf auf kochend heißes Wasser. Dampf stieg auf.
Deidara, der seinerseits den Wasserdampf als Sichtschutz für sein Manöver gebraucht hatte, hielt nach Hidan Ausschau, welcher sich nun unter Wasser und nebenbei auch außer Sicht hielt.
Wehe dem, der den exzentrischen Künstler zum Kampf herausforderte! Wehe dem, der ihn so weit provozierte, dass er bereit war, für seinen Stolz über Leichen zu gehen!

Die meisten schätzen dich echt falsch ein!

Du bist verdammt hartnäckig.

Ich versteh dich gut. Ich töte Menschen, dauernd. Und du zerstörst Sachen... ich finde, wir passen klasse zusammen.

Sein Gefluhe ging sprichwörtlich unter, als er in die Fluten stürzte. Dieser kleine Scheißer!

Das Wasser brannte wahnsinnig auf der Haut. Wenn er hier rauskam würde er wie ein Krebs aussehen! Scheiße, tat das weh!

Er gab ja zu, er hatte das ganze herausgefordert, als er Blondie so gereizt und gepiesackt hatte...

Er hatte ihn unterschätzt. Ein wenig.

Aber so gut Blondie war, Hidan war besser. Er war gewohnheitsmäßiger Nahkämpfer, und für Fernkampf war diese Höhle einfach zu klein. Tja, dumm gelaufen...

Hidan lachte, und atmete Wasser ein. Kein schönes Gefühl, wenn man dabei nicht einmal stirbt, kochend heißes Wasser in die Lungen strömen zu spüren.

Er kämpfte sich nach oben.

Sofort regenerierten sich die oberen Schichten seiner Haut wieder, wenigstens das ging sehr schnell. Er zog sich in einer Wolke von Wasserdampf an Land und sah sich um.

Deidara stand auf einem Felsen und kehrte ihm den Rücken zu.

Hidan grinste- und stockte.

Moment mal. Was wenn das wieder eine Falle war?

Er holte mit der Sense aus und warf, lief das lange Seil der Waffe durch seine Finger gleiten. Die Sensenblätter bohrten sich tief in den Körper, der sich kaum bewegt hatte und Tatsache, eine Druckwelle schleuderte die Sense weg, Hidan hatte Probleme, sie wieder zu sich zurück zu holen.

„Netter Versuch“, brüllte er erfreut.

Er nahm etwas aus dem Augenwinkel wahr, drehte sich halb um und spürte einen Schmerz in der Schulter.

Deidara hatte die Bombe als Ablenkung benutzt und bohrte ihm ein Kunai in die Schulter.

Dabei sah er ihm direkt in die Augen, währen der das Messer immer tiefer stieß.

„Blondie?“, sagte Hidan langsam, den Schmerz kaum beachtend und breit und wahnsinnig grinsend. „Ich glaube, ich liebe dich.“

„Fick dich, Hidan.“

Der Silberhaarige lachte, ließ das Seil los und packte dafür Deidas Arm, bog ihn demselben auf den Rücken und zog. Ein unangenehmes Geräusch erklang, und Deidara schrie vor Schmerz auf.

„Ausgekugelt. Gib's auf, Blondie...“

Du hasst verlieren.

Ich hab noch nie verloren, weil ich nicht sterben kann!

Aber ich versteh dich. Ich würd's auch hassen.

Trotzdem werd' ich dich nicht gewinnen lassen.

Ich liebe dein hasserfülltes Gesicht, wenn du unterliegst.

Es regnete heftig.

Hidan auf dem Rücken, in seiner Brust steckte ein langer Metallspeer, an dem er schon seit einer Minute herumruckelte und riss.

Es blitzte und die grauen, schwere Wolken wurde hell beleuchtet.

Ein Gesicht erschien über Hidan.

„Na, un? Probleme? Soll ich dir helfen?“

Deidara packte den Eisenspeer mit beiden Händen, stellte einen Fuß auf Hidans Brust und riss ihn heraus, nur um ihn wieder hinein zu stoßen.

Er grinste triumphierend.

Hidan brüllte auf. „Auuu! Du kleiner Bastard!“

„Gib's auf, un.“

Hidan stützte sich auf den Armen ab und wuchtete sich plötzlich hoch. Der Speer war nicht durch seinen Rücken in den Boden gedrungen wie vorher. Der Blonde hatte beim ersten mal mehr Wucht und Geschwindigkeit benutzt, als grade.

Deidara stolperte zurück, er war getaumelt, als Hidan sich hochgestemmt hatte, hatte er immer noch den Fuß auf seiner Brust gehabt.

Der Silberhaarige zog sich den Speer aus dem Leib und warf ihn beiseite.

„Nimm den Mund nicht zu voll.“

Deidara riss die Augen weit auf, machte einen Satz zurück und landete auf seinem Tonvogel. Weg war der kleine Scheißer. Hier unter dem freien Himmel war er in seinem Element.

Und Hidan Kanonenfutter.

Deidara lachte, als der andere vor den vergrabenen Minen reis aus nahm. Fontänen aus Feuer, Erde und Wassertropfen folgten seiner Spur. Er war schnell genug, fragte sich nur, wie lange noch.

Krach! Krach! Krach!

Hidan sprang auf den Ast eines toten Baumes, der wohl schon lange keine Blätter mehr trug. Kahl und gespalten ragte er in die Landschaft.

Er sah zu Deidara hoch. Sein Blick traf den des Blondens. Ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Deidara öffnete langsam und vorsichtig die geballten Fäuste. Kleine Vögel saßen darin, reckten die Hälse, beinahe, als wären sie wirklich lebendig. Er sah sie nicht an. Seine Aufmerksamkeit galt Hidan.

Er streckte die Arme aus, und ließ sie fliegen, zwei Flügelschläge, und sie rasten mit einer irren Geschwindigkeit auf seinen Gegner zu.

Die Vögel hüllten sich Sekunden in eine Rauchwolke, die von der Geschwindigkeit davon gerissen wurde. Sie waren nun beträchtlich größer.

Hidan grinste breit und stieß sich mit den Füßen ab. Er sprang, packte die Sense, die er während des Ausweichens wieder gegriffen hatte, fester. Die Vögel rasten auf ihn zu. Er stützte sich mit einer Hand auf dem Kopf des Tonvogels ab, stieß sich ab, landete mit den Füßen auf dem Rücken und sprang.

Millisekunden später folgte ihm ein Feuerball. Die Druckwelle schleuderte ihn nach vorne.

Deidara riss die Augen auf.

Schreie, Lärm, was ist daran verschieden.

Für mich die Schreie, für dich das Geräusch des zerstörenden Feuers.

Wir sind gar nicht so verschieden.

Unser Stolz treibt uns zu Dummheiten.

Wir haben zuviel Energie. Wir Zerstören mit einer wahnsinnigen Freude.

Wir Hassen mit einer wahnsinnigen Leidenschaft.

Du siehst mich an und in deinen Augen ist Schrecken, Wut, und Hass.

Du bist bereit, mich umzubringen.

Und das finde ich wahnsinnig sexy.

Hidan traf den Blondem mit einem Schlag am Kinn, der ihn von seinem Gefährten warf.

Im Fallen machte er Fingerzeichen und Hidan beeilte sich, ihm hinterher zu springen, ehe ihn die Druckwelle im Rücken traf und sein Fallen verschnellte.

Er breitete die Arme aus und riss den anderen mit sich.

Wasser und Erde spritzte auf.

Der Boden war teilweise matschig geworden. Sie waren vom Regen ohnehin schon vollständig durchnässt gewesen, was ihnen aber auch jetzt nicht mehr auffiel. Deidara befreite sich aus dem Griff und stand auf, nahm Abstand zu Hidan, der sich lachend aufrichtete.

Das war nach seinem Geschmack, ja, das gefiel ihm.

„Verdammt, Deidara!“

Der andere gab ihm keine Antwort, wischte sich mit dem Arm über das Gesicht. Im Vergleich zum letzten Mal hatte er diesmal noch nicht viel einstecken müssen.

Hidan dagegen hatte immer noch zwei Löcher in der Brust, aus denen er verhältnismäßig heftig blutete... ein normaler Mensch wäre schon längst tot oder bewegungsunfähig. Hidan machte das nichts aus. Schmerzen war er gewöhnt, und Wunden schlossen sich sowieso wieder! Für Hidan mochte das nur ein Spiel sein.

Deidara ballte die Fäuste.

Dieses mal würde er nicht verlieren. Nur über seine Leiche!

Selbst wenn es ein Spiel war- dann war er mindestens genauso gut darin wie Hidan.

Er griff in die Tasche an dem Band um seine Hüfte, der Mund in seiner Hand senkte die Zähne ihn den leicht feuchten Ton und schluckte ihn herunter.

Hidan stand immer noch da, beobachtete ihn.

Deidara schloss die Hand zu einer Faust.

Da begann der andere zu rennen, er rannte auf ihn zu, holte mit der Sense aus.

Deidara reagierte etwas zu langsam, der dritte Blatt riss ihm die Schulter auf. Ein stechender Schmerz raste durch seinen linken Arm.

Er wich weiter zurück, öffnete die Faust und ließ seine Kreation frei, hob den Arm und formte ein Fingerzeichen. Das Ton-Ich wuchs auf eine normale Größe, packte Hidans Sense und dessen Hals.

Katsu!

Deidara ging hinter einem Felsen in Sicherheit. Die Explosion war groß. Feuerwagen schossen neben ihm vorbei, sein linker Arm schmerzte erbärmlich und er konnte ihn nicht mehr bewegen...

Dieses mal würde er nicht aufgeben.

Nun gut, dieses Mal hatte Hidan ihn auch nicht in der Mangel.

„Aaaaarrgh! Deidara, du Bastard!!“

Hidan fluchte.

Der Blonde wagte, hinter dem Felsen hervorzusehen.

Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. Hidan lag am Boden, wand sich, vor Schmerz und Wut brüllend. Er war verbrannt, zwar nicht so sehr, wie Deidara gehofft hatte, aber es war schmerzhaft genug, um ihn am aufstehen zu hindern.

Hidan fluchte gottlästerlich, presste die Hand auf seinen Arm, als ob das was helfen würde. Der kalte Regen half, und langsam regenerierte er sich, konnte den Schmerz soweit ignorieren, dass er aufstehen konnte.

„Fuck!“

Deidara war nicht mehr zu sehen. Er hatte auch nicht angegriffen... fühlte sich wohl sicher.

Hidan stützte sich auf der Sense ab und sah sich argwöhnisch um. Diese Stille, nur durchzogen von dem Geräusch des Regens und dem Donnern war verdächtig.

Er sprang auf einen der nahe gelegenen Steine, sah sich weiter um.

„Wo bist du, Blondie?! Komm raus, komm raus, wo immer du bist!“

Es blitzte, gefolgt von einem Grollen, als wollte der Himmel die Worte des Jashinisten, dem inzwischen seine silbrigen Haare ins regennasse Gesicht hingen, das von einem wahnsinnigen Grinsen verzerrt war. Das hier gefiel ihm, irgendwie...

Er nahm einen Schatten aus den Augenwinkeln wahr, schlug danach und traf auf einen Körper, der mit einem sumpfen „Ungh!“ weggeschleudert wurde.

Er drehte sich um.

Deidara rappelte sich grade wieder auf, die blonden Haare hingen ihm in mittlerweile schlammverklebten Strähnen ins Gesicht, sein Blick war auf Hidan gerichtet. Entschlossenheit in den graublauen Augen.

Hidan lachte, sprang von dem Felsen hinab, dass er wenige Meter entfernt von seinem Gegner landete.

„Lust, heute zu sterben, Blondie?“

Deidas Mundwinkel zuckten, er drehte leicht den Kopf zur Seite. Hidan folgte seinem Blick. Ein Tonvogel raste auf ihn zu. Er war noch vielleicht vier Meter entfernt. Hidan warf seine Sense, sie blieb in dem Vogel stecken und schleuderte ihn zurück.

Schnell wandte er sich wieder zu dem Blondem und fing dessen Faust kurz vor seinem Gesicht ab. Die andere erwischte er mit Leichtigkeit. So standen sie sich gegenüber, versuchend, den anderen wegzudrücken. Deidara wurde langsam zurückgeschoben.

Ihre Gesichter waren sich nah.

Hidan grinste und leckte sich über die Lippen.

„Na, Blondie?“

„Fick dich, Hidan.“

„Was, keine Lust zu spielen.“

Er machte einen Satz und trat Hidan vor die Brust, stieß sich an ihm ab und landete auf einem Tonvogel. Er winkte Hidan zu, nach dem Motto: *komm doch und hol mich!* Der Silberhaarige ließ ihn nicht aus den Augen, während er immer höher stieg. *Gerne doch!*

Du bist wunderschön, wenn du versuchst, mich umzubringen, weißt du das?

Ich liebe deinen Gesichtsausdruck, wenn du mich verletzt!

Beinahe wie den, wenn du merkst, dass ich immer noch zurückschlagen kann.

Gefällt dir das Spiel?

Ich liebe es!

Hidan wich den fallenden Bomben aus, die den Boden und die hervorragenden Felsen zerschmetterten. Wasser spritzte hinter ihm auf. Er rannte auf den Baum zu, am Stamm hinauf, neben ihm zerbarst Holz, Äste wurden weggesprengt.

Der mächtige Baum erzitterte.

Als er am höchsten Punkt war, drehte er sich um und drückte sich mit den Füßen vom Stamm ab. Deidara war ihm genau gegenüber. Der Blonde griff in seine Tasche.

Aber dafür war es zu spät.

Man sollte sein Magazin nicht vor dem Showdown verballern...

Hidan holte während des Sprunges aus.

Deidara riss die Arme hoch, fing den Schlag ab, stolperte zurück, fiel diesmal aber nicht.

Hidan griff nach dem Handgelenk des anderen, dem des rechten Armes.

„Dasselbe wie letzte mal, Blondie?“

Als Antwort rammte der Blonde ihm das Knie in den Bauch, was Hidan nur minimal störte, es schmerzte kaum, aber es brachte ihn aus dem Gleichgewicht, was eher nicht so gut war.

Der nächste Tritt zog ihm die Beine weg. Er hatte die Hand des anderen losgelassen, als dieser ihn zum Schwanken gebracht hatte, doch jetzt, da er fiel, packte er ihn wieder und riss ihn so mit sich.

Deidara riss weit die blauen Augen auf. Sie stürzten dem Boden entgegen.

Hidan grinste ihm ins Gesicht.

„Unerwartet?“

„Im Gegenteil.“

Deidara wand sich noch im Fallen aus dem Griff, gab Hidan einen Tritt vor die Brust und formte ein Fingerzeichen.

Katsu!

Der Vogel über ihnen explodierte.

Hidan zog eine Augenbraue hoch. Sie waren bereits außer Reichweite. Er fragte sich noch, was das sollte, da schoss aus der Rauch und Flammenwolke etwas metallenes, geradezu auf Hidan zu.

Der Silberhaarige schlug auf dem Boden auf, Steinsplitter flogen und Blut spritzte auf. Die Sense war aus dem Inneren des Vogels geschossen, hatte ihn mitgerissen und ihn auf den Boden genagelt. Alle drei Blätter bohrten sich durch ihn hindurch in den Stein unter ihm, auf dem der Regen langsam das austretende Blut wegspülte.

Wahnsinnige Schmerzen.

Hidan schmeckte das Blut in seinem Mund.

Er wusste nicht, ob er grinsen oder schreien sollte, ein hysterisches, wahnsinniges Lachen wurde daraus, das vom Donner beinahe erstickt wurde.

Er legte den Kopf zur Seite.

Ein Schlachtfeld. Zerborstene Steine, klaffende Löcher im Boden, in denen sich das Regenwasser sammelte, Blutspritzer an den Metallgerüsten eines Gemäuers, das hier wohl einmal vor Ewigkeiten gestanden hatte.

Beine kamen in sein Gesichtsfeld.

Er sah hoch.

Deidara stand vor ihm, schwer atmend, sein linker Arm baumelte nutzlos herab und Blut lief ihm aus dem Mundwinkel über das Kinn.

Sie sahen sich wortlos an.

Dann beugte sich der blonde Künstler zu ihm hinab und legte seine Lippen auf die Hidans.

Nur für Sekunden vereinten sich ihre Lippen zu einem Kuss, dann traf Hidan ein Schlag, der ihn in das Reich der Träume schickte.

Du warst bereit zu töten.

Du warst bereit, mich zu töten.

Du hast mich besiegt.

Ich fand dich noch nie so sexy, wie in diesem Moment.